Das Gärtchen.

Der brave Wilhelm hatte von seinem Vater ein Stückchen Land bekommen, darauf legte er sich ein Gärtchen an. Die Mutter schenkte ihm Samen und Pflanzen, und es war eine Lust, anzusehen, wie der kleine Gärtner Alles wohl ordnete. Da wurde aber der Wilhelm krank, er konnte sein Gärtchen nicht besorgen, da er wochenlang im Bette lag. Das Unkraut nahm überhand, denn die Eltern dachten vor lauter Kummer über ihr krankes Kind nicht an das Gärtchen. Ein Anderer aber dachte daran, es war der arme Konrad, mit dem der gute Wilhelm so oft sein Butterbrod getheilt, und dem er noch manches Andere geschenkt hatte. In aller Frühe kam Konrad, damit er nicht gesehen werde, in das Gärtchen und jätete das Unkraut aus, pflanzte auch einige blühende Blumen hinein und machte Alles gar schön. Wie freute sich Wilhelm darüber, als er genesen zum ersten Male wieder in sein Gärtchen trat. Und Konrad? er hatte eine noch größere Freude.

Das fruchtbare Bäumchen.

Ein Bäumchen trug schon jung und zart
Viel Früchte von der besten Art,
Der Gärtner sah's mit Freuden an,
Und alle lobten's, die es sah'n.
Seid, Kinder, diesem Bäumchen gleich,
Seid stets an allem Guten reich:
Das wird der Eltern Herz erfreu'n,
Und euch der Weg zum Glücke sein.

---

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912171353-0